



Die klassische Jugendtreffarbeit funktioniert nicht mehr so wie bisher – vor allem nicht, wenn es interkulturell wird.

Illustrationsfoto: imago

Weiterbildung: Jugendbüro lädt zum Austausch „Sozialarbeit im interkulturellen Kontext“ ein – Anmeldung noch möglich

Neue Wege bei interkultureller Sozialarbeit

Im Kloster Heidberg findet am kommenden Donnerstag ein interaktiver Austausch zum Thema „Sozialarbeit im interkulturellen Kontext“ statt. Das Jugendbüro stellt Ergebnisse des zweijährigen Erasmus+-Projekts „Tetris-interkulturell“ vor und lädt vor diesem Hintergrund dazu ein, über Erfahrungen aus dem Alltag aller sozialen Sektoren auszutauschen.

VON GRISELDIS CORMANN

Im Tetris-Präsentationsvideo stellt Elvire Wintgens aus dem Jugendbüro gleich zu Beginn eine richtungsweisende Frage: „Was haben die Attentate in Paris und in Brüssel mit uns in Ostbelgien zu tun?“ Die Antwort könnte „nichts“ lauten, wenn nicht gerade Bekannte oder Freunde betroffen waren. Und doch habe sich auch bei uns Panik, Wut und

Hilfslosigkeit breitgemacht und unseren Blick auf die Jugendlichen mit Migrationshintergrund verändert, so Jessica Vetter, Jugendarbeiterin in der Gemeinde Lontzen – und das gerade auf Muslime: „In meiner Arbeit habe ich von überall Hass mitbekommen und Wut erfahren. Nicht zuletzt hörte ich oft die ‚blöden Belgier‘; sehr pauschalisiert.“

In der Gemeinde Lontzen betrifft die Interkulturalität den Jugendtreff in Herbesthal im Besonderen. Da die klassische Treffarbeit hier nicht funktionierte, und um den Jugendlichen langfristig besser gerecht werden zu können, erhielt Jessica Vetter seitens des Ministeriums die Auflage, ein Konzept zur Jugendarbeit im interkulturellen Kontext auszuarbeiten. Dafür holte sie sich Elvire Wintgens (Jugendbüro) und Marie-Claire Hellmann (Jugendtreff Eupen) zur Seite. Letztere lernte auf einer Weiterbildung zur Deradikali-

sierung in Brüssel zufälligerweise Vertreter der Jugendarbeit aus Dole im Osten Frankreichs kennen und schlug vor, sich mit ihnen auszutauschen: „Hier war ein interessanter Punkt, da es sich auch um Jugendarbeit im ländlichen Raum handelt. Das Städ-

tische ist ja nochmal anders“, so Vetter, die darüber hinaus betont, dass in Frankreich aktuell die dritte und vierte Generation von Immigranten leben: „Sie haben eine längere Geschichte mit Migration und können so auf langjährige Erfahrung zurückgreifen.“

Aus dieser strategischen Erasmus+-Partnerschaft konnte Vieles für die Jugendarbeit in Ostbelgien gewonnen werden. Zum Wissensschatz zählt dabei zum Beispiel, dass sich die Bedeutung der Kultur für die Jugendlichen und im Treff sowohl verstärken als auch bis hin zur Irrelevanz abschwächen kann. Für Jessica Vetter selbst hat sich eine ganz neue Wahrnehmung entwickelt. Kultur und das Leben in der hiesigen Gesellschaft sind etwas, das die Jugendlichen tiefgründig beschäftigt. Sie seien eben nicht nur die kleinen Jugendlichen mit ihren alterstypischen Themen und Schwierigkeiten. Über die neuen Methoden, die am Donnerstag vorgestellt werden, verbindet Jessica Vetter die Hoffnung auf mehr gegenseitiges Verständnis auf allen Seiten.

Zu einer dieser, bereits in Herbesthal angewendeten, Methoden, die im Erasmus+-Austausch entstanden sind, zählt „die Wissensverschmelzung“. Hierbei gebe es drei Pole: das Soziale, die Theorie und der Jugendliche. Das Wissen und die Erfahrungen aller Bereiche fließen zusammen, was größere Nähe und Augenhöhe bewirken bzw. fördern soll. Das sei dahingehend wichtig, dass man in Frankreich verstanden habe, dass bestimmte Verhaltensmuster weniger dem Fakt der Immigration zuzuschreiben sind als der sozialen Schicht.

In diesem Zusammenhang betont Jessica Vetter, dass sie bewusst und ausdrücklich breit zu „Tetris-interkulturell“ eingeladen habe und sie enttäuscht darüber sei, dass bisher niemand vom Arbeitsamt und von Kaleido Ostbelgien angemeldet sei – nicht zuletzt weil sie den Eindruck hat, dass die Jugendlichen einen mit diesen Institutionen offenen und unvoreingenommenen Austauschbedarf benötigen. Das hätten Rückmeldungen gezeigt.

PROGRAMM

Worüber ausgetauscht wird

9 Uhr: Ankunft
9.30 Uhr: Begrüßung und Vorstellung des Projektes
9.50 Uhr: 1. Interaktion mit dem Thema „Facettenreiche Zielgruppen“
11 Uhr: 2. Interaktion mit dem Thema „Aufsuchende soziale Arbeit“
12.30 Uhr: Mittagspause
13.30 Uhr: Austausch und Erfahrungsberichte zum Einbeziehen der Zielgruppen
14.15 Uhr: 3. Interaktion zum Thema „Professionelle Haltungen“

15.15 Uhr: Vorstellen der Projektergebnisse und des Handbuchs
15.35 Uhr: Abschlusswort der DG-Jugendministerin Isabelle Weykmans (PFF)
15.45 Uhr: Ausklang mit Verteilen der Handbücher

Anmeldungen sind telefonisch im Jugendbüro bei Elvire Wintgens unter 087/56 09 79 noch möglich.

Weitere Information unter <https://bit.ly/3ocRW3j>

Rednerwettstreit: Das Finale ist am 14. März

24. Auflage der Rhetorika eingeläutet

„Rede, damit ich dich sehe“, lautet das Motto der Rhetorika 2020. Thomas Niemann, Rhetorik-Trainer, coachte am vergangenen Samstag 41 Abiturienten im Rahmen des Vorseminars der diesjährigen Rhetorika.

Zum fünften Mal in Folge leitete der Logopäde und

Coach für Stimme, Rhetorik und Sprechtechniken das dreieinhalbstündige Seminar.

Die Kandidaten waren für die Einführung in die Redekunst sehr dankbar. Das Vorseminar gilt traditionell als Startschuss der Rhetorika. Für die Abiturienten geht es am 25. Januar mit dem Vorfinale

weiter. An diesem Tag werden die acht Finalisten von einer Fachjury bestimmt. Für diese acht Kandidaten geht es dann über ein zweitägiges Hauptseminar und die Generalprobe ins große Finale, am 14. März, welches dieses Jahr wieder im Kino Scala in Büllingen stattfindet. (red)

Landwirtschaft: Am 21. Januar in Meyerode

Infos über Antibiotika-Einsatz

Um Züchter und Tierärzte beim umsichtigen Einsatz von Antibiotika zu unterstützen, haben sich die Amcra (Fachzentrum für Antibiotikaresistenz), FasnK (föderale Agentur für Sicherheit in der Nahrungsmittelkette), Afmps (fö-

derale Agentur für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte) sowie das wallonische Landwirtschaftsministerium zusammengetan, um Informationsveranstaltungen für den Milchsektor zu organisieren. In Ostbelgien findet sie

am Dienstag, den 21. Januar um 13.30 Uhr in Meyerode (Saal Brühl-Michels, Martinusstraße 98, 4770 Amel) statt. U. a. gibt es Antworten auf die Frage, warum ist es wichtig ist, Antibiotika in der Zucht zu registrieren? (red)

Rhetorika 2020 - Finale

am 14. März im Kino Scala Büllingen

Mit freundlicher Unterstützung von:

